



all together  
hep beraber ●  
alle zusammen

Begleitheft für Aktivitäten in Museen und Kunsträumen





art together.





## INHALT

- Das sind wir | 6
- Das sind unsere Ziele | 8
- Diese Materialien bieten wir an | 9
- So können Sie mit den Materialien arbeiten | 10
- Diese Hinweise helfen bei der Durchführung  
und unterstützen Sie bei der pädagogischen Arbeit | 14
- IMPRESSUM | 18

## DAS SIND WIR

Deutsch-Türkische Initiative zur Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe  
ALL TOGETHER / HEP BERABER / ALLE ZUSAMMEN

Schulische und gesellschaftliche Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung – eine Herausforderung in Deutschland wie auch in der Türkei, der durch lebendigen Austausch und enge Zusammenarbeit auch im Rahmen dieser Initiative gemeinsam begegnet werden soll:

All together! / Hep beraber! / Alle zusammen!

Mehr als 40 Teilnehmer\*innen aus Deutschland und der Türkei sind während des Projektes zusammengekommen, um voneinander zu lernen, Best-Practice Ansätze zu teilen und gemeinsam neue Methoden für die formelle und non-formelle kulturelle Bildung zu entwickeln.

Die Initiative bietet kreative Antworten auf folgende Fragen:

- Wie können wir einen praxisnahen Beitrag zur besseren Inklusion von Kindern mit Fluchterfahrung leisten?
- Wie können wir gemeinsam kreative Materialien für den Bereich der kulturellen Bildung entwickeln, die alle Kinder - mit und ohne Fluchterfahrung - einbeziehen und somit den sozialen Zusammenhalt stärken?

Die Arbeitsergebnisse folgen einem inklusiven Ansatz und berücksichtigen besonders folgende Aspekte:

- Non-formelle Bildung hat einen erheblichen Einfluss auf die Möglichkeit, kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu erleben.
- Interaktive Lernmethoden sind besonders geeignet, ein Gefühl des gemeinsamen Lernens zu vermitteln.
- Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung können durch die künstlerische Auseinandersetzung mit ihrem kulturellen Erbe in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.
- Innovative Methoden, insbesondere im Bereich der kulturellen Bildung, können die Familiensprachen und den (Ziel-)Spracherwerb fördern.

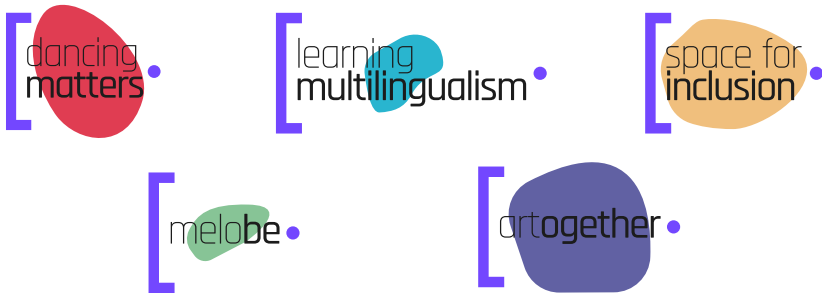
### **Wer sind die Teilnehmer\*innen?**

Die Initiative beruht auf einem starken Netzwerk von Teilnehmer\*innen aus Deutschland und der Türkei. Diese kommen aus unterschiedlichsten

Fachbereichen des Bildungssektors und der Zivilgesellschaft: Sozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen, Wissenschaftler\*innen von Hochschulen, Bildungskoordinator\*innen aus der non-formellen Bildung, Psycholog\*innen, Theaterpädagog\*innen, Museumspädagog\*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen, Kunsttherapeut\*innen, Musiker\*innen, etc.

### **Welche Arbeitsgruppen gibt es?**

Die Teilnehmer\*innen arbeiten in sechs verschiedenen Teilgruppen, die in zahlreichen Treffen Materialien erarbeitet haben.



### **Wer sind die Organisator\*innen?**

Das Projekt wurde von Anadolu Kùltür und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren umgesetzt und von der Stiftung Mercator gefördert.

## ● DAS SIND UNSERE ZIELE

Wir sind Erzieher\*innen, Museumspädagog\*innen, Musik- und Tanztherapeut\*innen, Sozialwissenschaftler\*innen und Theaterpädagog\*innen und arbeiten gemeinsam in der Gruppe Artogether.

Uns ist wichtig, dass Kunst und Orte für Kunst (wie z.B. Museen) – als Ausdruck von kulturellem Erbe und als Werkzeug für kulturelle Bildung – jedem Kind zugänglich sein sollten und dies unabhängig von der Familiensprache, der eigenen Herkunft und des soziokulturellen Hintergrundes.

Unser Ziel ist es, den sozialen Zusammenhalt zwischen Kindern mit und ohne Fluchterfahrung durch die Arbeit mit Kunst zu stärken.

Wir haben Materialien entwickelt, die darauf abzielen, die unterschiedlichen Identitäten in mehrsprachigen und transkulturellen Gruppen sichtbar zu machen und die kulturelle Akzeptanz der Kinder zu unterstützen.

Bei diesen Aktivitäten werden kulturelle Institutionen, wie z.B. Museen, in außergewöhnliche Lernräume umgewandelt. Die Kunstwerke werden als Instrumente der Begegnung genutzt und in aktive Lernmethoden aus Tanz, Musik und Theater einbezogen.



## ● DIESE MATERIALIEN BIETEN WIR AN

**Tasche** – Die Tasche ist sowohl Aufbewahrungs- als auch Transportmittel zum und im Museum.

**Booklet** – Das Booklet ist ein Leitfaden und Hilfsmittel zur Umsetzung der Aktivitäten vor, während und nach dem Museumsbesuch. Es bietet Ihnen Unterstützung bei der Arbeit mit der Zielgruppe und gibt pädagogische Hinweise in Bezug auf transkulturelle, mehrsprachige Gruppen.

**Museumstagebuch** – Das Museumstagebuch dient der Nachbereitung des Museumsbesuches und gibt die Möglichkeit, mit den Teilnehmer\*innen noch einmal die Eindrücke von dem Museumsbesuch und den Kunstwerken zu vertiefen.

**Karten** – Im A4 Kartenformat finden Sie acht Aktivitätskarten, den dazugehörigen Symbolindex, Warm Up Aktivitäten und allgemeine Museumsregeln.

- Die Aktivitätskarten geben eine kurze Übersicht über notwendige Rahmenbedingungen zur Umsetzung. Die vorgeschlagene Methode ist in drei didaktische Schritte gegliedert (weitere Informationen dazu finden Sie unter „So können Sie mit den Materialien arbeiten“ auf Seite 6.)
- Die verwendeten Symbole werden auf einer separaten Karte näher erläutert.
- Eine Karte mit Warm-Up Aktivitäten und Methoden zur Bildung von Paaren hilft Ihnen, die Kinder im Museum ankommen zu lassen.
- Mithilfe der Karten für Museumsregeln können Sie die Kinder auf den Museumsbesuch vorbereiten.

## SO KÖNNEN SIE MIT DEN MATERIALIEN ARBEITEN

Die nachfolgenden Hinweise richten sich sowohl an Museumspädagog\*innen (= Anleiter\*innen), als auch an andere Personen, die Kinder in Museen begleiten oder Kunst in der Arbeit mit Kindern einsetzen möchten (Begleiter\*innen).

### FÜR BEGLEITER\*INNEN: WAS SIE VOR DEM MUSEUMSBESUCH ORGANISATORISCH BEACHTEN SOLLTEN

Wenn Sie mit Ihrer Kindergruppe die angebotenen Aktivitäten in einem Museum durchführen (lassen) möchten, sollten einige Vorbereitungen getroffen werden:

- Melden Sie Ihren Besuch im Museum an. Lassen Sie sich ggf. bezüglich der passenden Betreuung und der Führungszeiten beraten.
- Erkundigen Sie sich nach besonderen Regeln im Museum. Jedes Museum hat unterschiedliche Regeln, besonders das Arbeitsumfeld und die künstlerischen und didaktischen Angebote betreffend.
- Bitte bereiten Sie die Kinder auf die Regeln im Museum vor, z.B. durch Nutzung der Karte „Museumsregeln“. Besprechen Sie das Museum als einen besonderen Ort der voller Schätze ist und deshalb besondere Regeln hat. Erklären Sie ihnen, warum diese Regeln so wichtig sind. Die Kinder sollen die Gründe nachvollziehen können. Diese Besonderheiten werden ihre Neugierde wecken. Und das ist die größte Motivation.

### FÜR MUSEUMSPÄDAGOG\*INNEN UND BEGLEITER\*INNEN: WAS SIE VOR DEM MUSEUMSBESUCH IN HINBLICK AUF DIE GRUPPE-BEACHTEN SOLLTEN

Bei dem Blick auf Ihre Gruppe, prüfen Sie folgende Punkte, damit der Besuch bestmöglich gelingt:

- Kennen Sie die Gruppe?
- Kennen sich die Kinder untereinander?
- Welche Kinder sind zum ersten Mal in einem Museum?
- Gibt es große Altersunterschiede in der Gruppe?
- Passt die Gruppengröße zu den Aktivitäten?
- Sind alle Kinder in der Lage den Aktivitäten und Anleitungen sprachlich zu folgen?

- Gibt es körperliche oder geistige Beeinträchtigungen bei den Kindern?
- Gibt es kulturelle oder persönliche Besonderheiten, die z.B. in Hinblick auf physische Distanz beachtet werden müssen?

Hilfestellungen dazu finden Sie unter „Diese Hinweise helfen bei der Durchführung und unterstützen Sie bei der pädagogischen Arbeit“ ab Seite 7.

Wenn Sie die Möglichkeit haben mit der Gruppe gemeinsam den Museumsbesuch vorzubereiten, kann dies den Start im Museum erleichtern und unterstützt das vor Ort arbeitende Personal bei der Umsetzung. Folgende Aktivitäten können zur Vorbereitung sinnvoll sein:

- Basteln Sie Namensschilder mit den Kindern. Die Schilder helfen später den Personen, die die Gruppe noch nicht kennen.
  - Lassen Sie sie ihre Namen in allen Sprachen/Schriften aufschreiben, die die Kinder wünschen.
- Bereiten Sie die Kinder auf den Museumsbesuch vor. Erarbeiten Sie, was überhaupt ein Museum ist, welche spezielle Museumsart Sie gemeinsam besuchen werden und was man in einem Museum macht. Hier bietet sich auch die Einbindung der Museumsregeln an.

### CHECKLISTE FÜR MUSEUMSPERSONAL

- Haben Sie alle Absprachen mit Ihrer Kontaktperson der Gruppe getroffen?
  - Wie viele Begleitpersonen kommen mit?
  - Sind die Begleitpersonen allen Kinder bekannt?
  - Sind Einverständniserklärungen der Eltern für etwaige Fotos vorhanden?
  - Welche Gegebenheiten und Besonderheiten gibt es in der Gruppe?
  - Welche Vorbereitung auf den Besuch hat stattgefunden?
  - Sonstige: .....?
- Haben Sie Aktivitätskarten und Methoden ausgewählt?
- Haben Sie ausreichend Materialien besorgt (siehe Aktivitätskarte)?
- Wurden die (Museums-)Regeln vorab mit den Kindern erarbeitet? Falls Nein, wie möchten Sie dies vor Ort tun?

## CHECKLISTE FÜR BEGLEITPERSONEN

- Haben Sie den Museumsbesuch mit dem Bildungsservice vereinbart?
- Haben Sie Einverständniserklärungen der Eltern für den Museumsbesuch eingeholt?
- Haben Sie die Kontaktdaten der Eltern eingeholt?
- Liegen Einverständniserklärungen der Eltern für etwaige Fotos vor?
- Haben Sie weitere Begleitpersonen oder Ehrenamtliche organisiert?
- Haben Sie die individuelle oder gemeinsame Anreise geklärt?
- Haben Sie ggf. Methoden ausgewählt und mit dem Bildungsservice abgesprochen?
- Haben Sie mit den Kindern die (Museums-)Regeln erarbeitet?

## FÜR MUSEUMSPÄDAGOG\*INNEN: WAS SIE WÄHREND DES MUSEUMSBESUCHS BEACHTEN SOLLTEN

- Stellen Sie die Begleiter\*innen kurz dem Museumspersonal (z.B. Sicherheitspersonal) vor und informieren sie über die Besonderheiten der Aktivitäten. So können Sie Verständnis schaffen und bei Bedarf auch um Unterstützung bitten.
- Falls sich die Gruppe untereinander noch nicht kennt, können Sie aus dem Anhang die Kennenlern-Aktivitäten auswählen, die Sie passend für das Museum finden.
- (Bei Gruppen, die sich kennen, kann dieser Schritt übersprungen werden.)
- Sie können der Gruppe allgemeine Fakten über das Museum geben (Geschichte, Umfang, Abteilungen...) und sie bei Bedarf an die Museumsregeln erinnern.
- Auf den Aktivitätskarten gibt es die Abschnitte „Aufwärmübung, Hauptübung und Schlussübung“. Die Anweisungen werden mit einzelnen Symbolen dargestellt. Die Bedeutungen dieser Symbole können Sie im Symbol-Index im Anhang nachlesen.
- Es ist wichtig, dass Sie die Aktivitäten in der angegebenen Reihenfolge durchführen. Abhängig von den speziellen Bedingungen ihrer Gruppe, von der Zeit, den räumlichen Einschränkungen und den Besonderheiten der Kunstwerke können Sie die empfohlenen Erweiterungen anwenden oder auch einzelne Schritte überspringen oder auslassen.

## **FÜR MUSEUMSPÄDAGOG\*INNEN UND BEGLEITER\*INNEN: WAS SIE NACH DEM MUSEUMSBESUCH MACHEN KÖNNEN**

- Um die Erfahrungen der Gruppe nach dem Museumsbesuch zu konkretisieren, die Verbindung zwischen Kunstwerk und Übung hervorzuheben und um interkulturelle Wechselwirkungen zu unterstützen, wurde ein Museumstagebuch entwickelt. Dieses Museumstagebuch befindet sich ebenfalls im Anhang.
- Falls Sie nach dem Museumsbesuch nicht mehr mit derselben Gruppe arbeiten werden, können Sie im Museum das Tagebuch an die Teilnehmer\*innen verteilen. Bei Gruppen, mit denen Sie die Arbeit fortführen werden, können Sie dieses Tagebuch als unabhängige Übung nutzen.
- Sie können entweder alle Anweisungen im Museumstagebuch vollständig anwenden oder einzelne auswählen.
- Anstatt des Tagebuchs kann der Museumsbesuch auch durch andere Übungen nachbereitet werden.
- Die Teilnehmer\*innen können zum Beispiel Gedichte über die Kunstwerke schreiben, fiktive Interviews mit den Künstler\*innen führen, einen Museumsfilm darstellen, Songtexte schreiben, Tanzchoreographien entwickeln oder Collagen basteln.

## **FÜR MUSEUMSPÄDAGOG\*INNEN UND BEGLEITER\*INNEN: WAS SIE NACH DEM MUSEUMSBESUCH MACHEN KÖNNEN**

Sollten Sie die Aktivitäten gerne umsetzen aber keine Möglichkeiten haben, ein Museum zu besuchen, dann können Sie auch selbst Kunstwerke vor Ort nutzen oder aber selbst Räume entsprechend gestalten.

- Nutzen Sie die Kunst, die oft in Aulen oder Schulfluren aushängt.
- Drucken Sie selbst unterschiedliche Motive aus und hängen Sie diese verteilt im Raum auf.

## ● DIESE HINWEISE HELFEN BEI DER DURCHFÜHRUNG UND UNTERSTÜTZEN SIE BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Das Material erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Zentrale Kernthemen werden angesprochen um Sie als Anleiter\*in dafür zu sensibilisieren. An dieser Stelle legen wir den Fokus auf die für die Durchführung wichtigen Details. Wir wollen damit eine Hilfestellung für eine praxisnahe Umsetzung bieten. Natürlich sind auch andere pädagogische Lösungsansätze möglich.

### GRUPPENGROSSE UND -ALTER

Das Arbeitsmaterial ist auf eine durchschnittliche Gruppengröße von circa 16 Kindern/Jugendlichen im Alter von circa 8-12 Jahren ausgelegt. Je nach Entwicklungsstand und soziokulturellen Hintergründen können auch andere Altersgruppen in Frage kommen.

Je nach Aktivität sind kleinere, aber auch größere Gruppen möglich. Genauere Angaben hierzu finden Sie auf den einzelnen Aktivitätskarten. Bei deutlich größeren Gruppen könnte es sinnvoll sein eine zweite Person als Anleitung hinzuzuziehen und die Gruppe ggf. nach Alter aufzuteilen. Hierzu können Sie z.B. Begleitpersonen (Eltern, Ehrenamtliche, Pädagog\*innen, Übersetzer\*innen) unterstützen.

Die Aktivitäten wurden für eine Altersgruppe zwischen 8-12 Jahren entworfen. Es wird empfohlen die Arbeitsgruppe so zusammensetzen, dass es möglichst geringe Altersunterschiede in der Gruppe gibt. Falls das nicht möglich sein sollten, können inklusive Lösungen für die jüngeren oder älteren Teilnehmer\*innen von Vorteil sein. Dabei ist es sinnvoll, die Anweisungen sprachlich anzupassen, das Interesse der betroffenen Kinder mit Fragen zu wecken oder diversere Materialien zu finden.

### INKLUSION

Inklusive Bildung reagiert auf unterschiedliche Bedürfnisse der Lernenden, indem sie ihre Teilnahme an Bildung, Kultur und Gesellschaft unterstützt und Diskriminierung im Bildungssystem reduziert. (UNESCO) Auch bei diesem Projekt wurde beim Entwurf der Lernkontexte sehr viel Wert darauf gelegt, Lösungen zu entwickeln, die auf den Prinzipien inklusiver Bildung basieren.

Während der Aktivitäten wird eine aktive Sinnesempfindung und eine körperliche Teilnahme gefordert. Falls Teilnehmer\*innen aus Ihrer Gruppe spezielle Hilfe brauchen;

- sollte eine zu Ihrem Ziel und Ihrer Gruppe passende Karte gewählt werden,
- sollten Lösungen für die Gruppe entworfen werden, anstatt die physischen, mentalen, emotionalen Bedürfnisse der Kinder als Hindernisse zu bewerten,
- sollte, bei Bedarf, Unterstützung von Sonderpädagog\*innen oder psychologischen Berater\*innen Ihrer Institution eingeholt werden.

Spezifisch inklusive Methoden für bestimmte Situationen zu entwerfen, erleichtert die Durchführung der Aktivitäten.

Vor allem bei der Arbeit mit transkulturellen Gruppen können Verallgemeinerungen von nationalen, kulturellen oder geographischen Eigenschaften verhindern, dass wir die individuellen Eigenschaften der Teilnehmer\*innen sehen. Auch andersherum kann die Verallgemeinerung einer individuellen Einstellung auf die gesamte Gruppe zu Vorurteilen führen. Folglich arbeiten wir also nach den Prinzipien inklusiver Bildung, wenn wir:

- uns gegenüber einer Gruppe oder Person vorurteilsfrei verhalten
- oder eine differenzierte Sprache verwenden

## GRUPPENDYNAMIK

Nicht unwichtig für die Planung der Umsetzung der Aktivitäten sind folgende Fragen:

- Sind Sie mit der Gruppe bereits vertraut?
- Kennen sich die Kinder bereits untereinander?
- Ist es für die Kinder der erste Museumsbesuch?

Sollte einer der Punkte zutreffen, bieten sich Kennenlernspiele und Warm-Up Aktivitäten an. (siehe Karte für Warm-Ups)

Verwenden Sie von Beginn an eine positive, ermutigende Wortwahl um so einen positiven Einfluss auf die Gruppe zu nehmen. Positive Bestärkung und Lob tragen zur Motivation und Wertschätzung bei. Beziehen Sie alle Kinder gleichermaßen mit ein. (s. Hinweis zur Partizipation)

Spannungen und negative Gefühle in der Gruppe oder bei deinem Kind sollten zugelassen werden. Es ist wichtig, das Kind mit seinen Gefühlen ernst zu nehmen und sich verständnisvoll darum zu kümmern. Geben Sie dem Kind ausreichend Raum um sein Gefühl zu benennen und beziehen Sie dies bei der weiteren Umsetzung mit ein. Das Kind kann Vorschläge für den weiteren Verlauf einbringen.

## MEHRSPRACHIGKEIT BEI DEN AKTIVITÄTEN

Die Arbeit mit mehrsprachigen Gruppen kann herausfordernd sein, insbesondere wenn nicht alle Kinder die gleichen Sprachkompetenzen in der gemeinsamen Sprache haben.

Trotzdem ist es sehr wichtig zu beachten, dass alle Kinder sprachliche Fähigkeiten haben. Das mehrsprachige Setting sollte wertgeschätzt und unterstützt werden. Durch den Einbezug der unterschiedlichen, in der Gruppe gesprochenen Sprachen helfen Sie den Kindern dabei, sich als Teil der Gruppe zu sehen und sich akzeptiert und angenommen zu fühlen. Es ist im Sinne des inklusiven Bildungsansatzes, dass hin und wieder der Fokus auf alle die Sprachen gelegt wird, die die Kinder sprechen.

Gegebenenfalls kennen auch Sie als Anleitung weitere Sprachen. Trotzdem können Sie die Gruppe immer wieder fragen, ob jemand ein Wort in einer anderen Sprache ergänzen möchte. Versuchen Sie dabei zu vermeiden, Kinder direkt anzusprechen und zu fragen, wie ein bestimmtes Wort in „ihrer“ Sprache lautet oder wie man ein Wort in „dem Land sagt, aus dem sie kommen“. Formulierungen wie diese tragen zu einer (u.a. kulturellen) Stigmatisierung bei und limitieren die Kinder auf geographische Grenzen, eine Sprache oder eine Nationalität. Damit einher geht eine Unterscheidung zwischen „uns und ihnen“, „Kultur A und B“, etc. Stattdessen können Sie die Kinder einfach fragen, ob sie das Wort noch in weiteren Sprachen kennen. Damit überlassen Sie den Kindern selbst, ob und wieviel sie preisgeben möchten.

Auf den Handlungskarten befinden sich Empfehlungen zur Unterstützung von Mehrsprachigkeit. Diese Empfehlungen dienen dazu, die Mehrsprachigkeit sichtbar zu machen und aktiv wertzuschätzen.

Das sprachliche Lernen können Sie zum Beispiel durch sich wiederholende Verschriftlichung von einzelnen Wörtern unterstützen. Auch das Wiederaufgreifen der aufgeschriebenen Begriffe, wie z.B. durch das Entwickeln einer kleinen Geschichte aus den einzelnen Wörtern, ist der sprachlichen Bildung zuträglich.

Um immer wieder aktiv die Mehrsprachigkeit einzubeziehen bzw. das sprachliche Lernen auch anderer Sprachen als Deutsch zu unterstützen, können Sie die Kinder auffordern, von ihnen genannte Wörter - falls bekannt - auch in anderen Sprachen zu nennen und auf den Zetteln der anderen Kinder zu ergänzen.



Sofern ein Kind das jeweilige Wort in einer anderen Sprache benennen konnte, aber nicht weiss wie man es schreibt, können Sie die anderen Kinder der Gruppe um Hilfe fragen. Wenn sich ein Kind meldet, wird es gebeten das Wort aufzuschreiben. Wenn niemand die Schreibweise kennt, kann das Kind aufgefordert werden es zu zeichnen. Es kann auch ausreichend sein, das Wort auszusprechen. Die Entscheidung sollte nach den Kompetenzen der Gruppe gefällt werden.

## **PARTIZIPATION**

Bei der Durchführung der Aktivitäten ist es wichtig, die Kinder dabei zu unterstützen, freiwillig und aktiv teilzunehmen. Um die Teilnahme der Kinder zu aktivieren, kann man ihnen die Möglichkeit geben, ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Kinder, die sich für eine aktive Teilnahme schämen und wenig reden, könnten durch nonverbale Kommunikationswege, wie Schrift und Zeichnung, zu aktiver Teilnahme animiert werden.

Manchmal sind die Motivationen der Gruppen unterschiedlich. Während die eine Gruppe sich durch körperliche Bewegungsaktivitäten motivieren lässt, steigt die Teilnahme bei der anderen Gruppe durch gedankliche, künstlerische Aktivitäten. Um die Teilnahme zu stärken, ist es hilfreich sich nicht an den Aktivitäten, sondern an den Gruppen zu orientieren, verschiedene Aktivitäten zu planen und diese zu erweitern. Solch eine Erweiterung kann auch dazu verhelfen, dass Kinder mit einer unterschiedlichen individuellen Motivation teilnehmen.

Einige Kinder können Körperkontakt kritisch gegenüberstehen. Wenn sie aus irgendeinem Grund bevorzugen, andere Kinder nicht anzufassen oder nicht angefasst zu werden, sollten sie darin unterstützt werden. Suchen Sie alternative Lösungen. Wenn es z.B. um eine Aktivität geht, bei der die Kinder sich gegenseitig formen sollen, können diese Kinder verbal Anleitungen geben/erhalten.

## **ALLGEMEINE DIDAKTIK**

Die Anweisungen für die Kinder wurden auf den Karten bewusst kurz und präzise gehalten, ebenso wurde auf Fachtermini aus dem Kunstbereich verzichtet. Dies erleichtert Kindern mit weniger Kenntnissen der Arbeitssprache (Deutsch) den Zugang.

Achten Sie darauf, dass Sie Fragen nacheinander stellen und beantworten lassen. Einige Kinder können überfordert sein, wenn mehrere Fragen schnell hintereinandergestellt werden.

# IMPRESSUM

EIN PROJEKTERGEBNIS DER ARBEITSGRUPPE „ARTOGETHER“

## **Idee und Umsetzung:**

Fisun Aykir  
Cevdet Bayram  
Seda Güney  
Fatma Karacakurtoglu (Train of Hope e.V.)  
Monika Lahme-Schlenger (mondo mio!)  
Danny Lundmark

## **Text:**

Fisun Aykir  
Cevdet Bayram  
Seda Güney  
Fatma Karacakurtoglu (Train of Hope e.V.)  
Monika Lahme-Schlenger (mondo mio!)  
Danny Lundmark

## **Beratung:**

Dorota Okonska (ProDaZ)

## **Gestaltung:**

Esra Göksu | [www.esragoksu.com](http://www.esragoksu.com)

## **Koordination und Umsetzung:**

Beril Sönmez (Anadolu Kültür)  
Birte Neumann (LaKI)  
Ekin Su Birinci (Anadolu Kültür)



Deutsch-Türkische Initiative für Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe

In Zusammenarbeit mit



ANADOLU KÜLTÜR



Kommunale  
Integrationszentren  
Lancesweite Koordinierungsstelle

Gefördert von

STIFTUNG  
MERCATOR

## **LIZENSHINWEIS**

Sie sind berechtigt:

Das Material in jedwedem Format oder Medium unter den folgenden Bedingungen zu vervielfältigen und weiterzuverbreiten:

- Namensnennung - Sie müssen einen entsprechenden Verweis auf die Lizenz angeben und ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze Sie oder Ihre Nutzung
- Nicht kommerziell - Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke verwenden
- Keine Bearbeitung - Wenn Sie das Material neu zusammenstellen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht weitergeben.
- Keine weiteren Einschränkungen - Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange Sie sich an die Lizenzbedingungen halten.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Ansprechpersonen über die Projektwebsite:

[www.alle-zusammen.org](http://www.alle-zusammen.org)

